

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizer Archiv für Heraldik = Archivio araldico svizzero : Archivum heraldicum

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 112 (1998)

Heft: 2

Rubrik: Miscellen = Miscelles

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

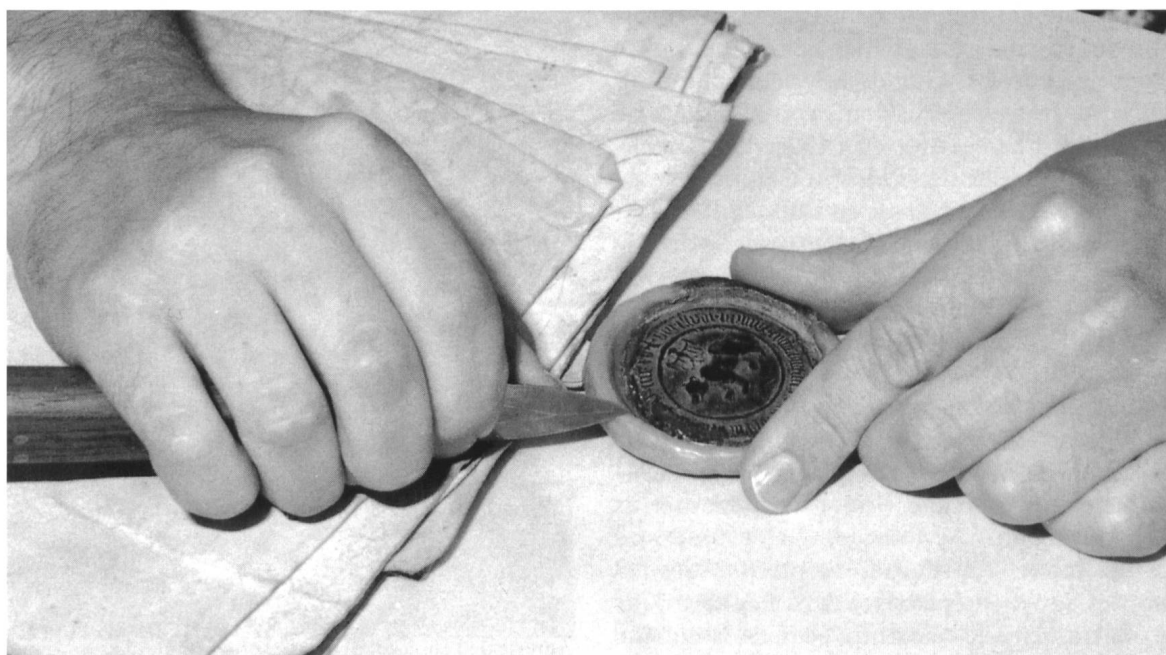
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Miszellen – Miscelles

Siegelausschuss des Internationalen Archivrates Arbeitstagung 1998 in St. Gallen und Luzern

Siegel sind für den Heraldiker nicht irgendwelche Dokumente, sondern Quellen und Kunstwerke allerersten Ranges. Im Bild auf dem Schild im Siegelfeld findet sich der zentrale Inhalt der darauf fussenden Wappen, auf vielen Siegeln sind volle Wappen zu sehen. Es wird dem Heraldiker also nicht gleichgültig sein, was auf dem Gebiet der Siegelkunde (Sigillographie, Sphragistik) getan wird und aktuell ist. Zum ersten Mal seit der Schaffung des «Comité de sigillographie», des Siegelausschusses des «Conseil International des Archives» (CIA) vor vierzig Jahren – es handelt sich um den ältesten Fachausschuss dieser internationalen Organisation – fand vom 1. bis zum 6. Juni 1998 dessen jährliche Arbeitstagung in der Schweiz statt, nämlich in St. Gallen, organisiert vom Stiftsarchiv St. Gallen, welches das Schweizer Mitglied des «Comité» stellt, und finanziell getragen vom Kanton St. Gallen, vom Verein Schweizerischer Archi-

varinnen und Archivaren, vom Schweizerischen Bundesarchiv, vom Staatsarchiv des Kantons Luzern und von der Katholischen Administration des Kantons St. Gallen. Auf der vielfältigen Tagesordnung standen im Mittelpunkt zwei Themen, die auch dem Heraldiker nahestehen, die Erhaltung und Restaurierung von Siegeln und die Heranziehung der Informatik in der Siegelforschung. Hunderttausende von Siegeln sind in den schweizerischen Archiven vorhanden. In hohem Masse sind sie bedroht, bei jeder Benützung kann etwas abbrechen, können sie zerfallen in kleinste Wachspartikel oder Lacksplitter. Das «Comité de sigillographie» wird in Kürze die Akten einer von ihm organisierten entsprechenden Fachtagung in Madrid veröffentlichen, an der auch schweizerische Archive und Restauratoren aktiv beteiligt waren. Die Anwendung der Informatik in der Siegelforschung ist in den letzten Jahren als



Der Siegelrestaurator an der Arbeit

zweiter Schwerpunkt ins Zentrum der Bestrebungen des internationalen Siegelausschusses gerückt. Für den Heraldiker, auch in der Schweiz, steht damit in Aussicht, dass er bald Siegel- und Wappenbilder, Siegel- und Wappenbeschreibungen am PC abrufen und bequem studieren kann. Siegelrestaurierung und die Erfassung der Siegel auf einer Datenbank geniessen hohe Aufmerksamkeit im Rahmen der vielseitigen Tätigkeit des Staatsarchivs Luzern: Es war deshalb kein Zufall, dass das «Comité de sigillographie» von St. Gallen aus eine Exkursion nach Luzern unternahm. Im fachlicher Hinsicht war dieser vom Staatsarchiv Luzern perfekt organisierte Besuch mit Fachvortrag, Restauratordemonstration, Diskussion, Siegelausstellung und Stadtbesichtigung der Höhepunkt der

Arbeitstagung 1998 des «Comité». Aus der Liste der in St. Gallen anwesenden Siegel-spezialisten ist ersichtlich, dass an der Tagung auch einige renommierte Heraldiker vertreten waren: Marie-Claude Delmas, Paris (Präsidentin des Ausschusses); Lorenz Hollenstein, St. Gallen (Sekretär); Brigitte Bedos-Rezak, Maryland/USA; Maria A. Carmona, Madrid; Paul D. A. Harvey, Durham/United Kingdom; HU Zhong Liang, Beijing/China; Stefan K. Kuczynski, Warschau; Mgr. Aldo Martini, Vatikan; Stefania Ricci-Noé, Rom; Wolfhard Vahl, Marburg; Faustino Menéndez Pidal de Navascués, Madrid.

*Lorenz Hollenstein
Stiftsarchiv
CH-9001 St. Gallen*

Die Schweizerische Heraldische Gesellschaft im Internet!

Die Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) startete vor einiger Zeit ein Projekt, um sich und die angeschlossenen Mitgliedgesellschaften im Internet vorstellen zu können und über die laufenden Aktivitäten zu informieren. Die Startseite – im Fachjargon homepage genannt – der SAGW wird über die Internet-Adresse

<http://www-sagw.unine.ch/content.htm>

erreicht. Dort können über das Inhaltsverzeichnis Informationen über die Akademie selbst, die Kommissionen, Kuratorien und Institutionen der Akademie und über die Mitgliedgesellschaften abgerufen werden. Mit wenigen Ausnahmen sind für die angeschlossenen Gesellschaften die Rubriken

- Portrait (wer wir sind und was wir tun)
- Organe
- Publikationen
- Agenda
- Veranstaltungen
- Verbindungen zur Internet-Seiten befreundeter Organisationen oder mit identischen Themenbereichen (fakultativ)

vorgesehen.

Die Schweizerische Heraldische Gesellschaft kann natürlich auch direkt angewählt werden:

<http://www-sagw.unine.ch/members/shg/d-content.htm>

Sie finden neben der Vorstellung unserer Gesellschaft auch die Inhaltsverzeichnisse und das farbige Umschlagbild der letzten beiden Ausgaben des «Schweizer Archiv für Heraldik». Vorerst sind alle Informationen nur in deutscher Sprache vorhanden. Die Erweiterung in französischer Sprache ist vorgesehen. Aufgrund der technischen Gestaltung können die Seiten der Mitgliedergesellschaften leider nur über die SAGW oder mit der direkten Internet-Adresse aufgerufen werden. Eine Anmeldung bei den wichtigsten Suchmaschinen ist geplant. Dann sind wir auch unter unserem Namen sowie den Begriffen «Heraldik» und «Wappenkunde» auffindbar, was uns endlich auch eine weltweite Publizität ermöglichen wird.

*Hans Rüegg
Schwefelstrasse 25, FL-9490 Vaduz*

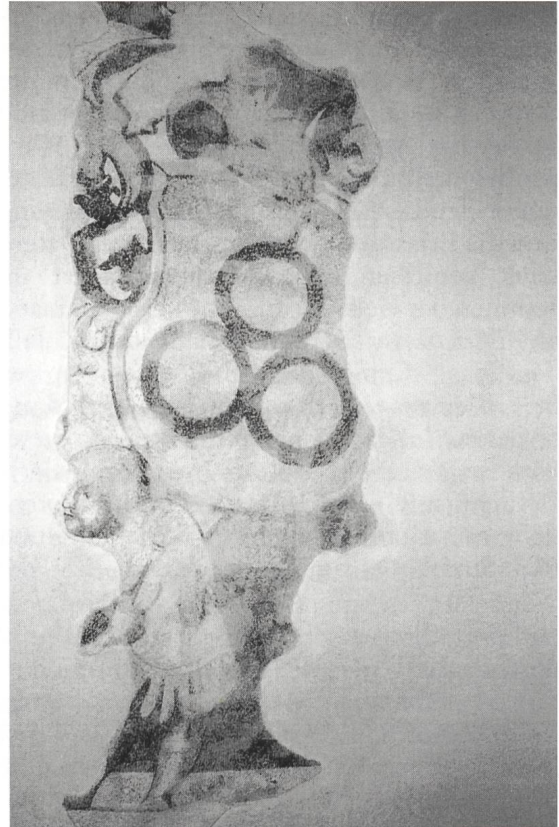
Unbekanntes Wappen

In Zusammenhang mit einem Umbau ist in der Stadt Luzern ein Wappenfragment zum Vorschein gekommen, welches bisher nicht bestimmt werden konnte. Es zeigt in Gold drei aufeinanderstehende schwarze Ringe. Auf dem obersten Ring könnte ein Kreuz aufgesetzt sein.

Das Wappen ist in einem Gebäude der Stadt Luzern angebracht und muss vor 1570 entstanden sein. Es kann davon ausgegangen werden, dass das unbekannte Geschlecht verwandtschaftliche Beziehungen zur Familie Dulliker oder Feer hatte (z.B. angeheiratet). Das grenznahe Ausland kommt als Herkunft durchaus in Frage wie die damals katholischen Landesteile.

Wer kann das Wappen zuordnen?

Foto: Denkmalpflege und Archäologie des Kantons Luzern



Unbekanntes Wappen auf einem Wandteppich

In der Mitte eines Wandteppichs von 1592 sehen wir das Wappen eines kirchlichen Würdenträgers: Geviert. 1 und 4: In Schwarz ein geschachter Diagonalbalken, 2 und 3: In Blau ein gestürzter, gesichteter, goldener Mond, oben und unten begleitet von je einem goldenen fünfstrahligen Stern. Die Helmdecken sind gold-blau; der Spangenhelm gekrönt, als

Helmzier zwei Büffelhörner, an deren Enden silberne Quasten, dazwischen ein goldener Abtstab mit Velum.

Wer kann das Wappen zuordnen?

Antworten sind zu richten an den Chefredaktor Günter Mattern, CH-4410 Liestal.



Wappen Kempfer in der St. Martinskirche zu Roggenburg

GÜNTER MATTERN

Bei der Renovation der Roggenburger Martinskirche 1996 entdeckte man Überreste von Wandmalereien, die aus der Mitte des 14. Jahrhunderts stammen. Das war aber nicht die erste Bemalung dieser Wand. Unter dieser Schicht wurde ein viel grösseres Gemälde aus früherer Zeit zum Teil freigelegt: ein Ritter auf einem Pferd. Bei der Aussenrenovation der Kirche in den siebziger Jahren hatte sich gezeigt, dass das Gotteshaus in der Romanik errichtet worden war.

Und aus dieser Zeit stammt das erwähnte Bild. Eine Pferddecke mit einem grossen Kreuz deutet auf den hl. Mauritius hin, der mit der Thebäischen Legion den Märtyrertod fand. Er dürfte der erste Kirchenpatron gewesen sein. Aus den vier Bildern in der oberen Schicht lässt sich schliessen, dass im 14. Jahrhundert aus der Mauritius- eine Martinskirche wurde¹.

Die entdeckten Wandmalereien befinden sich über dem Seitenaltar. Nachdem man die Holzverkleidung entfernt hatte, kam auf dem Stipes (Altarsockel) (Abb.1) ein Wappen zum Vorschein. Wir sehen einen Krieger bzw. einen wilden Mann, in seiner Rechten einen ausgerissenen Baum haltend, oben beseitet von «F» und «K». Frau Brigitte Frei-Heitz von der Denkmalpflege Baselland sieht darin das redende Wappen der Sundgauer Familie Kempfer, die sich an der Renovation des Altars im 18. Jahrhundert finanziell beteiligte². (Abb. 2)

Dass man sich auch «verrennen» kann, zeigt folgender Hinweis: Beim Freilegen der Malschichten sah man am Anfang eine Dame mit einem Brustbeutel, auf dem ein Wappen angebracht ist. Das Wappen auf der Beuteltasche besteht aus einem hochrechteckigen schwarzen Balken, dessen oberster Teil wiederum gelb ist. Dieser Balken verdeckt zur Hälfte ein Rad mit zwei Speichen. Oberhalb des Rades befinden sich vermutlich zwei schwarze Ringe. Wir suchen nach Wappen im Oberelsass und in der Nordwestschweiz, dachten an die Rotberg (Guntelsdorf), Schönau usw. Nachdem die Malschicht vollständig freigelegt war, entpuppte sich die Gürteltasche mit dem vermeintlichen Wap-



Abb.1: Stipes



Abb. 3: Adliger mit Dolchtasche

pen als sog. Dolchtasche, die im 14. Jahrhundert von den Adligen getragen wurde. Die Vorderseite dieser Tasche ist mit Applikationen geschmückt, hier mit einer radförmigen Rosette. (Abb. 3)

Die Pfarrkirche Roggenburg-Ederswiler wurde am 16. März 1997 mit einem Festgottesdienst wieder eröffnet³.

¹ Basellandschaftliche Zeitung, Liestal, 28. September 1996, S. 17

² Lehr, Ernest: L'Alsace noble, le livre d'or du patriciat de Strasbourg, t. II, Paris 1870, Schreiben von B. Frey-Heitz vom 28. März 1997

³ Basellandschaftliche Zeitung, Liestal, am 17. März 1997, S. 14



Abb. 2: Kempfer

Avis – Informationen

La prochaine Assemblée Générale de la Société Suisse d'Héraldique aura lieu à Zurich entre le 12 et le 13 juin 1999.

Die kommende Generalversammlung der Schweizerischen Heraldischen Gesellschaft findet am 12. und 13. Juni 1999 in Zürich statt.

Vom 28. Juli bis zum 2. August 1999 findet in Victoria, British Columbia, Kanada, der 18. Internationale Flaggenkongress statt.

Le XVIIIe Congrès International de Vexilologie aura lieu à Victoria, Colombie Britannique, Canada, entre le 28 juillet et 2 août 1999.

Prof. Dr. G. Scheibelreiter und Dr. M. Göbl (AIH) organisieren vom 20. bis zum 25. September 1999 ein heraldisches Kolloquium in Sankt Pölten (Niederösterreich) unter dem Motto: Heraldik in Literatur und Kunst.

Le prof. dr Georg Scheibelreiter et le dr Michael Göbl organiseront le prochain colloque de l'Académie Internationale d'Héraldique à Sankt Pölten, en Basse-Autriche, du 20 au 25 septembre 1999. Le thème choisi est l'héraldique dans les arts et la littérature.

Le XXIVe Congrès International de Généalogie et d'Héraldique se tiendra à Besançon du 2 au 7 mai 2000. Il aura pour thème: Généalogie et Héraldique – Bilan et perspectives à l'aube du 3e millénaire.

Der 24. Internationale Kongress für Genealogie und Heraldik findet statt vom 2. bis zum 7. Mai 2000 in Besançon: er steht unter dem Leitthema: Genealogie und Heraldik – Bilanz und Aussichten am Anfang des 3. Jahrtausends.

Wappenscheibe Koch-Ryff

Dank der Freiwilligen Akademischen Gesellschaft Basel und deren Stiftungsvermögen konnte das Historische Museum Basel aus Privatbesitz eine kostbare Wappenscheibe erwerben, welche die Wappen der Universitätsprofessoren Thomas Koch (Medizin, Logik, Ethik) und Peter Ryff (Mathematik, Medizin) trägt. Das Wappen von Thomas Koch zeigt in Blau über grünem Dreiberg zwei einander ab-

gewandte, gesichtete, goldene Halbmonde. Diese Monde dienen auch als Helmzier. Das Ryff'sche Wappen ist silbern, belegt mit einem roten Schrägbalken und beseitet von je einer roten Rose mit grünem Stiel. Die Helmzier, ein Flug, ist mit dem Schildbild belegt.

Hans Jakob Plepp schuf 1592 diese Scheibe, die heute ein wichtiges künstlerisches Zeugnis der Spätrenaissance darstellt.

G. Mattern



Wappenscheibe Koch-Ryff
Foto: Peter Portner, mit freundlicher Genehmigung des Historischen Museums Basel,
Foto gesponsert vom Autor